galerie stans

Sa 11. Juni bis So 24. Juli

Mond mit Federn

Barbara Wälchli Keller / Sammlung Widad Kawar

Die Sammlung Widad Kawar, Jordanien

Widad Kawar wurde 1930 in Tulkarem, Palästina, geboren und ist seit ihrer Heirat 1956 in Amman (Jordanien) wohnhaft. In ihrer Heimat wird sie liebevoll «Ummu' l-Libas al-filastini», «Mutter des palästinensischen Kleides» genannt.

Während eines Ferienaufenthaltes in einem Dorf in der Nähe von Ramallah wurden Widad Kawar zwei alte Trachten geschenkt. Dies war der Grundstock für eine Sammlung, um die die Besitzerin von den Museen in aller Welt beneidet wird. Sie ist heute die grösste und vollständigste Sammlung, die zu diesem Themenbereich existiert und zugleich auch die älteste.

«Ich hatte keine festen Pläne, als ich zu sammeln anfing, keinen wissenschaftlichen Zugang, keinen Grund, aus dem heraus ich sammelte, noch wusste ich, wie man systematisch sammelt. Ich liebte die Dinge, die ich sammelte und meine Liebe wuchs und entwickelte sich in alle Richtungen», schreibt Widad Kawar.

Und über ihre Sammlung sagt sie: «Die Sammlung ist eine persönliche Suche nach der Identität als Palästinenserin und Araberin; es ist eine Entdeckungsreise durch das reiche arabische Erbe oder gar eine Liebesbeziehung, die nie endet, sondern immerzu wächst».

Widad Kawar kommt das Verdienst zu, als eine der ersten die grosse Bedeutung der traditionellen Kleidung der Bäuerinnen und Beduininnen ihrer Heimat erkannt zu haben – gerade noch rechtzeitig, denn es handelte sich dabei um eine Tradition, die verlorenzugehen drohte.

Die Kleider erzählen von der Liebe und Hingabe, die bei ihrer Herstellung aufgewendet wurden. Gleichzeitig sind sie aber auch Zeugnis eines starken Selbstbewusstseins der Menschen jener Gegend, die mit Farben, Stichen und Mustern ihre Zugehörigkeit zu Familien, Stämmen oder Regionen bekannt gaben.

Über 2000 bestickte Gewänder und andere Textilien, vorwiegend aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, hat Widad Kawar in den vergangenen 60 Jahren zusammengetragen und diese in bedeutenden Museen weltweit gezeigt.

In der Galerie Stans treten ausgewählte Stücke aus der Sammlung Widad Kawar in den Dialog mit Werken der Fadenvirtuosin Barbara Wälchli.

galerie stans

Sa 11. Juni bis So 24. Juli

Mond mit Federn

Barbara Wälchli Keller / Sammlung Widad Kawar

Barbara Wälchli Keller, Steinerberg

In Steinerberg, hoch über dem Lauerzersee hat Barbara Wälchli Keller ihr Atelier. Ein Atelier voller Fäden, um die sich ihr ganzes Leben dreht. Fäden führten sie von Rothrist nach Basel, in die Provence, nach Richterswil, nach Steinerberg, ins Val Müstair, nach Myanmar und nach Amsteg im Kanton Uri, wo sie ihr Zweitatelier hat.

Barbara Wälchli Keller absolvierte die Textilfachklasse an der Schule für Gestaltung in Basel. Als freie Künstlerin schafft sie vor allem textile Werke. Vermehrt versucht sie, Malerei und Collage mit dem Sticken zu verbinden und führt so die unterschiedlichen Techniken zu Dialogen. Ihr wichtigstes Ausdrucksmittel ist und bleibt aber das Sticken.

Ihre Arbeiten sind sehr poetisch, mit einer grossen Affinität zu Farben und Farbkombinationen. Wenn sie stickt, bildet sie eine Einheit mit Fäden, Stoffen und Farben. Sie führt Zwiegespräche auf Ebenen, die keine Erklärungen mit geschriebenen Worten zulassen.

Mond mit Federn

Vor der Erfindung der Schrift waren symbolische Muster das probate Mittel der nicht mündlichen Kommunikation, eine Ausdrucksform, die universell war und von allen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft verstanden wurde.

Die frühesten symbolischen Muster befassen sich mit dem Wesen der menschlichen Existenz: dem ewigen Kreislauf von Leben und Tod, Entstehen und Vergehen, Welt und Unterwelt.

Diese ursprünglichen Muster sind bis in die Neuzeit in der Kreuzstichstickerei der Levante, der Länder am östlichen Mittelmeer, erhalten geblieben, obwohl die Ideologie, die sie verkörpern, schon lange überholt ist.

Eines der ältesten Stick-Muster heisst «Mond mit Federn». Es ist ein Symbol für Anat, die Mutter der Götter, die Beherrscherin des Himmels in Gestalt des Mondes. Allerdings erscheint uns das Muster, das als Mond bezeichnet wird, heute wenig Ähnlichkeit mit dem Mond aufzuweisen. Deutlich ist allerdings das Kreuz in der Mitte, Hinweis auf die Göttlichkeit des Mondes als ein Symbol von Anat. Die sogenannten «Federn» in den Ecken, die in 90 Grad auseinanderlaufenden Linien, waren ursprünglich ein Viertel des Sonnenmusters.

Namen und Stick-Muster ändern von Ort zu Ort. Ein simples Muster, zum Beispiel ein Stern, kann in über fünfzehn Variationen und Namen erscheinen.